

Das Land Tirol ist wieder einmal Vorreiter! Dieses Mal geht es um den Kampf gegen illegale Doppel-Staatsbürgerschaften. Der Tiroler Weg wurde von Bundeskanzler Christian Kern Montag Abend in der ZIB 2 gelobt. „Die österreichische Staatsbürgerschaft sammelt man nicht wie Briefmarken“, sagte Kanzler Kern. Man müsse Mittel und Handhaben finden, so der Kanzler mit dem Verweis auf die in Tirol gegründete Taskforce.

Tiroler Politik INOFFIZIELL



**Illegale Doppel-Staatsbürgerschaften:
Tirol geht konsequent dagegen vor.
LH Günther Platter: „Die zuständige
Behörde geht allen Hinweisen nach!“**

Kanzler Kern lobt Tirol

Taskforce ist jetzt zwar ein bisschen zu hoch gegriffen. Doch auf „Krone“-Nachfrage bestätigte LH Günther Platter, dass es in der Abteilung Staatsbürgerschaft im Tiroler Landhaus eine eigens dafür abgestellte Person gebe, die sich um diese Sache kümmert. „Die zuständige Behörde ist angewiesen, eingehenden Hinweisen auf illegale Doppel-Staatsbürgerschaften konsequent nachzugehen und alle vorliegenden Dokumente genau zu überprüfen. Wenn sich der Verdacht bestätigt, wird mittels Feststellungsbescheid die österreichische Staatsbürgerschaft aberkannt“, erklärt Platter.

Die Gesetzeslage in Österreich lasse laut Platter eigentlich keinen Interpretationsspielraum zu: Wenn ein österreichischer Staatsbürger eine fremde annimmt, erlischt die öster-

Foto: Christof Birbaumer



Platter: „Das Gesetz ist eindeutig, man muss es nur vollziehen.“

reichische automatisch. „Trotzdem gibt es zwischen den Bundesländern bei der Vollziehung große Unterschiede. Während es in östlichen Bundesländern kaum zu Aberkennungen von Staatsbürgerschaften kommt, ist die Zahl der eingezogenen Pässe in Tirol zuletzt von zehn auf 14 pro Jahr gestiegen“, verweist LH Platter.

Die Behörde ist dabei vielfach auf die Kooperationsbereitschaft anderer Staaten angewiesen. Durch die Weigerung der Türkei beispielsweise, Einbürgerungsurkunden an die österreichischen Behörden weiter zu geben, sind die Recherchen aufwändig und mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden. Trotzdem steht Tirols Lan-

deshauptmann voll und ganz hinter der strikten Vorgehensweise.

„Was nützt ein Gesetz, wenn es nicht vollzogen wird? Eine Staatsbürgerschaft ist ja nicht irgendwas, sondern eines der höchsten Güter, die ein Staat zu vergeben hat. Wenn ein Rechtsstaat seine eigenen Gesetze nicht mehr exekutiert, dann führt er sich selbst ad absurdum und untergräbt seine eigene Glaubwürdigkeit“, gibt es von LH Platter volle Rückendeckung für die konsequente Arbeit der Tiroler Behörde.

Als „Seifenblase“ hat sich in den Augen der FPÖ das Sicherheitspaket des Landes für die Tiroler Soziale Dienste TSD erwie-

sen. Wie berichtet, sollen sich nun angelernte Hilfskräfte anstatt der dafür spezialisierten Firmen um die Sicherheit in den großen Heimen des Landes kümmern. „Die Situation ist nach wie vor angespannt, das beweisen die fast täglichen Medienberichte klar. Es gibt massive Sicherheitsprobleme für die Bewohner und Betreuer“, sind sich FPÖ-Obmann Markus Abwerzger und FPÖ-Klubobmann Rudi Federspiel einig.

Nicht nachvollziehbar ist für Josef Falkner, den Präsidenten der Tiroler Tourismusvereinigung, der Bau der neuen Patscherkofelbahn. „Wenn man schon Geld in die Hand nehmen will, dann sollte man die Bahn bis zur Olympiaworld verlängern. Wenn nicht, dann wäre es sinnvoller, die bestehende Bahn um drei bis vier Millionen Euro zu sanieren“, sagt Falkner zur „Krone“.

Die Kosten für das forcierte Vorhaben – in Summe 55 Millionen Euro – erscheinen ihm eindeutig zu hoch. „Die Gaislachkogelbahn in Sölden, die vom Ort auf 3040 Metern geht, hat nur 35 Millionen Euro gekostet“, verweist Falkner. Als Mitglied des Alpenvereins hofft er, dass es bezüglich Bergstation eine gemeinsame Lösung gibt.

Zum alten Schutzhaus am Kofel hat er übrigens eine eindeutige Meinung: Abreißen! Um den alten Steinhaufen sei es nicht schade... Markus Gassler

Foto: Christof Birbaumer



FP-Klubchef Rudi Federspiel

Foto: Christof Birbaumer



TTV-Präsident Josef Falkner